

Ich werde dich nicht sterben lassen!

Final Fantasy VII

Von Kenren

Kapitel 6:

Titel: Ich werde dich nicht sterben lassen!

Teil: 6/7

Autor: Kenren

email: Kenren@blubb.at

Disclaimer: gehört mir alles nicht, geld hab ich auch keins...

endlich ausm urlaub zurück ^.^

das ist also das vorletzte kap...das kürzeste und mieseste der ganzen ff ~~
mal sehen, vielleicht schreib ich es nochmal.

alles geht irgendwie zu schnell und die charas leiden auch (wie eigentlich immer bei mir ^^) unter gefühlsschwankungen...

wat sollz...

lest es einfach und sagt mir, wie ihr es fandet ^^"

** ** * ** * ** * ** * ** * ** * ** *

Sephiroth erzählt:

"Seit du dich gesetzt hattest schwiegen wir, wozu brauchten wir auch Worte?

In diesem Moment, umgeben von einer angenehmen Stille, kam es mir vor, als würde ich alles über dich wissen. Alles, was ich wissen musste.

Von der Seite musterte ich dich. Du hattest ein so fein geschnittenes Gesicht, so schöne und traurige Augen...Aber warum sahst du zu Boden? Warum glitzerten Tränen in deinen Augen?

Ich konnte nicht anders, ich musste die Stille durchbrechen.

"Vincent...", vorsichtig schob ich meine Hand unter dein Kinn, damit du mich ansahst.

"Was hast du?"

"Nichts...", du sahst wieder weg.

Was war auf einmal los? War alles, was in den letzten Tagen passiert war, plötzlich ohne Bedeutung für dich?

Bevor ich die Gedanken zuende bringen konnte, begannst du von allein zu sprechen.

"Du hast mich...", während du sprachst hobst du den Kopf und blicktest direkt in meine Augen, ein leichtes Lächeln konnte ich auf deinen schmalen Lippen entdecken

und eine Träne lief über deine Wange, "...sehr verändert, aber ich weiß nicht, ob ich diese Veränderungen wirklich möchte. Ich habe Angst wichtige Dinge, wichtige Menschen zu vergessen..."

Ich lächelte.

"Wie solltest du?", zärtlich wischte ich mit den Fingerspitzen die Tränen aus deinem Gesicht und küsste dich auf die Stirn. Den Schauer, den darauf durch deinen Körper ging, konnte ich förmlich spüren.

"Außerdem...", wieder blickte ich in deine rubinroten Augen, "Glaubst du nicht, dass Lucretia gewollt hätte, dass du glücklich wirst?"

Ein leises Seufzen kam über deine Lippen und du begannst einen Punkt auf meinem Shirt anzustarren.

In Gedanken warst du wieder bei ihr, dessen war ich mir sicher. Egal was ich auch tun würde, du würdest nie aufhören ihr nach zu trauern und dich nur um dein jetziges Leben kümmern.

"Warum tust du das immer wieder?"

Verwundert blickte ich dich an und sah wieder ein Lächeln in deinem Gesicht.

"Warum bist du immer wieder so lieb zu mir, obwohl ich dich abweise?"

Ich legte meinen Arm um dich, zog dich näher an meinen Körper.

"Weil...", ich versank in den unendlichen, roten Meeren deiner Augen, "...ich dich liebe."

Es war so ein einfacher, kurzer Satz, und doch war es schwer, ihn über die Lippen zu bringen. Vorallem, weil ich noch nie zu jemanden etwas dieser Art gesagt hatte.

In diesem Augenblick geschah es. Die eisige Maske, hinter der du deine Gefühle immer wieder verstecktest, zerbrach entgültig.

Salzige Tränen schossen dir in die Augen und du drücktest dich an mich, dein Gesicht in meiner Halsbeuge vergraben. Ich hörte dein Schluchzen, spürt das Zittern, das durch deinen Körper ging, und konnte trotzdem nichts machen, als dich einfach nur festzuhalten.

Dir den Schutz zu geben, den du bei mir suchtest."

** ** * ** * ** * ** * ** * ** * ** *

Vincent erzählt:

"Wie ein Kind, dass die Nähe zu seiner Mutter sucht, klammerte ich mich an dich, konnte die Tränen nicht zurückhalten.

Doch warum weinte ich?

Eigentlich freute ich mich doch über diese Liebeserklärung, aber genau das machte mir bewusst, dass ich ich die Frau, der ich ewige Liebe geschworen hatte, mit der ich mein Leben hatte verbringen wollen, nach und nach vergas.

'Lucretia' war nur noch ein Name für mich.

Ein Wort, welches einen längst verstorbenen Menschen irgendwo in meinen Erinnerungen bezeichnete. Die Frau, die einst mein Glück, mein Lebensgrund, mein einziger Wunsch war, die Person, die ich versuchte irgendwie in meinen Gedanken lebendig zu erhalten, war entgültig gestorben.

Vielleicht war es das beste so. Vielleicht musste ich einfach loslassen und vergessen um glücklich zu werden.

Es war schwer das zu akzeptieren, es fühlte sich fast unmöglich an, etwas so lange Geliebtes aufzugeben, doch ich musste, nein, würde es schaffen. Schließlich gab es

auch andere wichtige Personen in meinem Leben.

Vielleicht warst du die wichtigste davon.

"Se...phi...roth...", ich flüsterte deinen Namen so leise, dass niemand außer mir ihn hören konnte. Niemand sollte ihn hören.

Es war eine Art Geständnis für mich. Endlich gestand ich mir ein, wen ich brauchte. Mit wem ich zusammen sein wollte.

Irgendwann hörten die Tränen auf zu fließen und ich wurde müde. Du hattest mich so lange einfach festgehalten, warst einfach nur da, dafür war ich dankbar.

Langsam driftete ich in den Schlaf über.

Spürte nur noch ganz entfernt, dass du mich vorsichtig hochhobst und dann trugst, wohin interessierte mich nicht mehr.

Alles was ich in diesem Moment wollte war schlafen, am liebsten in deinen Armen."

** ** * ** * ** * ** * ** * ** * ** *

Sephiroth erzählt:

"Mit dir in den Armen, du warst scheinbar vor Erschöpfung eingeschlafen, ging ich leise durch den Flur, hoffte dabei inständig, dass mir niemand auf meinem Weg begegnen würde. Aber wie es das Schicksal so wollte hatte sich jemand Sorgen um uns beide gemacht und sich deshalb auf die Suche begeben.

"Was ist mit Vincent? Geht es ihm nicht gut?", fragte Zack verwundert, als er dich sah.

"Er schläft...", kam die knappe Antwort von mir, da war ich auch schon in meinem Zimmer verschwunden und legte dich dort sanft aufs Bett.

Ein paar Minuten sah ich dich nur an, unfähig etwas anderes zu tun. Du hattest mich wieder in deinen Bann gezogen, wie du es auf unerklärliche Weise so oft schafftest.

Das nächste, was ich tat, war dich zuzudecken, schließlich solltest du dich nicht erkälten.

So schwer es mir auch fiel, letzten Endes musste ich mich von dir losreißen, sonst würde Zack sicher irgendwelche Schauergeschichten über uns beide erzählen.

"Ich komme bald wieder...", hauchte ich und wagte es kurz deine Lippen mit meinen zu berühren, prägte mir das Bild von dir schlafend in meinem Bett noch einmal gut ein, dann ließ ich dich allein.

In der Küche saßen alle am Tisch und waren damit beschäftigt, das Osteressen zu vernichten. Auf den ersten Blick wies nichts darauf hin, dass Zack ihnen irgendetwas gesagt hatte, doch als ich den Raum betrat, bedachten mich gleich drei Personen mit tadelndem Blick.

"Darf man erfahren, was du mit Vincent da oben getrieben hast?", sagt Cid und ließ mich nicht aus den Augen, während ich mich setzte.

"Wenn du ihm irgendetwas angetan hast bekommst du es mit mir zu tun!", erklärte Yuffie selbstbewusst. 'Mit dir und welcher Armee?' wollte ich antworten, ließ es dann aber bleiben.

Warum sollte ich mich mit den anderen anlegen, wenn ich nichts verbochen hatte?

"Also, wir hören", die dritte im Bunde, Aeri, schaute mich wie einen Verbrecher an. Zack würde noch etwas von mir zu hören bekommen...

"Wir haben uns unterhalten, Vincent war müde und ist eingeschlafen, dann habe ich ihn ins Bett gebracht", meinte ich sachlich nahm mir vom angeschnittenen Braten.

"Nun spinn nicht rum!", die Cetra nahm mir den Teller weg, als ich anfangen wollte zu essen, "Wie tot hat er in deinen Armen gehangen, hat Zack gesagt! Da kann man doch nicht von müde sprechen!"

Ernst schaute ich zu genanntem Mann.

"Wie tot? Dir müsste doch aufgefallen sein, dass Vinc sich mehr an mir festgehalten hat, als ich ihn!", knurrte ich und nahm Aeris den Teller wieder ab.

Was hatten bloß alle auf einmal?

Schweigend aßen die anderen weiter, jedoch nicht ohne mich mit ihren Blicken zu durchbohren.

Irgendwann reichte es mir.

"Was habt ihr eigentlich alle für ein Problem? Ich habe niemandem etwas getan!"

"Ich glaube, sie machen sich nur Sorgen um Vincent...", beantwortete Nanaki meine Frage und sah mich dabei durchdringend an. "Verständlich ist es doch, oder?"

"Jetzt fangt ihr plötzlich mit den Sorgen an?", ich schaute in die Runde und hatte mühe dabei meine aufkommende Wut zu unterdrücken, "Klar habt ihr eure eigenen Probleme, aber wissen, dass es ihm besser geht, solltet ihr schon!"

Langsam stand ich auf. Mir war egal, was die anderen dachten und warum sie es taten. Mochte ja sein, dass sie sich Sorgen machten, aber doch nicht meinetwegen!

"Sephiroth...", Tifa hielt mich fest, "Bleib hier, bitte."

Sie sprach ruhig, genau das war es, was mich beunruhigte.

"Du weißt, was du uns, auch oder vielleicht sogar vorallem Vincent, angetan hast. Natürlich ist das alles lange her und du hast dich verändert, aber bevor du unser Feind wurdest warst du auch anders", angespannt lauschte ich ihren Worten. Es tat weh, aber sie hatte Recht. Nur ungern erinnerte ich mich an all das.

"Zack war schließlich mit dir befreundet", beendete sie ihre Erklärung und schaute mich an.

Ich wusste, was sie damit sagen wollte.

Ernst nickte ich, wandte mich dann zum Gehen. Kurz bevor ich den Raum verließ meinte ich noch:

"Keine Angst, ich werde Vincent nicht verletzen...das könnte ich nicht einmal, wenn ich es wollte."

** ** * ** * ** * ** * ** * ** * ** *

Vincent erzählt:

"Irgendwann erwachte ich, doch schlug noch nicht die Augen auf. Viel zu angenehm war dieser Geruch, der mich umgab, viel zu Weich der untergrund, auf dem ich lag. Sicherlich würde ich diesen Ort verlassen müssen, wenn ich zeigte, dass ich wach war. Und dann war da auch diese Hand. Ich spürte, wie sie zärtlich mein Gesicht berührte und mir durch die Haare strich. Jede Stelle, die sie berührt hatte, wurde warm, schien förmlich zu brennen, aber auf eine unglaublich angenehme Weise.

Natürlich musstest du das sein. Niemand sonst würde das tun.

Unwillkürlich lächelte ich.

"Endlich wach?", hörte ich deine tiefe Stimme, worauf ich ein Auge halb öffnete.

"Kommt drauf an...", ich rutschte näher an dich heran, da du halb auf dem Bett lagst.

"Worauf?"

"Wenn ich aufstehen muss, dann schlafe ich noch...", mit wieder geschlossenen Augen nahm ich deinen Geruch in mir auf. Erst jetzt wurde mir bewusst, dass auch das ein

Grund dafür war, dass ich so gern mit dir zusammen war.

"Du kannst so lange hier liegen bleiben, wie du möchtest...", während du sprachst setztest du die Berührungen fort und ich ließ es geschehen, ließ mich einfach fallen. Etwas war anders zwischen uns.

Wir wussten von den Gefühlen des anderen, aber da war noch mehr. Ich hatte aufgehört mich zu wehren, hatte mir eingestanden, was ich wollte. Und dieses Mal würde ich auch all das zu lassen, was du und ich insgeheim schon so lange wollten.

Langsam kamst du mit deinen Lippen näher an meine, küsstest mich vorsichtig, kaum spürbar, und dennoch lief mir ein wohliger Schauer über den Rücken.

Du sahst mir tief in die Augen, wartetest auf ein Zeichen von mir. Lächelnd nickte ich. Wieder küsstest du mich, diesmal fordernder. Langsam strichst du über meinen Hals, die Schultern hinab, nur um diesen ganzen Weg mit deinen Fingern wieder hinauf zu fahren. Ich vergrub meine Hand in deinem Haar, hatte die Augen geschlossen, gab mich dir hin.

Wir verbrachten viel Zeit damit, uns einfach zu berühren, den Körper des anderen kennenzulernen, sei es mit den Händen oder mit den Lippen.

Leise Liebesbekundungen kamen immer wieder aus deinem Munde.

Oft wartetest du noch auf ein Zeichen von mir, wolltest wissen, ob ich wirklich bereit dafür war.

Und jedes Mal bejahte ich.

In dieser Nacht wollte ich dir gehören, so wie du mir.

Während wir nur noch uns wahrnahmen, fast wie in einer eigenen Welt, in der die Zeit nicht verging, verschwand die Sonne dort draußen langsam hinter dem Horizont und tauchte all das, was sie mit ihren Strahlen noch erreichte, in goldenes Licht.

Der Mond stand hoch am Himmel, als ich aufwachte.

Nun, genau genommen hatte ich nicht geschlafen, nur ein wenig gedöst, natürlich eng an deinen Körper geschmiegt um nicht zu frieren.. Eins musste man dir lassen, gegen Kälte schienst du wirklich gänzlich unempfindlich zu sein.

Demonstrativ zog ich die Decke noch ein Stück höher und sah dich von der Seite an.

"Die Heizung bleibt aus", wiederholtest du dich, dann fügtest du noch grinsend hinzu,

"Die brauchst du ohnehin nicht, wo du doch die beste Wärmequelle hier im Bett hast!"

"Dann geh' ich in mein eigenes Bett und schlaf da...", murrte ich darauf.

"Da ist doch die Heizung sowieso kaputt! Dann kannst du auch gleich hier bleiben."

In der Zeit, in welcher du deinen Satz beendet hattest, hatte ich schon die Bettdecke an mich gezogen, so dass du nun nackt, fast ohne Decke auf dem Bett lagst.

"In einem Raum ohne intakte Heizung zu frieren ist normal, in einem Raum mit einer nicht!", gab ich zu bedenken.

Ohne weiteren Kommentar erhobst du dich aus dem Bett und gingst hinüber zum Schrank, nebenbei zogst du dir noch deine Boxershorts an und warfst mir meine zu.

"Welche Größe hast du?"

"Sicher eine kleinere als du!"

Ich wollte jetzt keine Diskussion über Konfektiongrößen führen, ich wollte dich wieder neben mir zu liegen haben. Aber das ging nunmal schlecht solange du nicht von diesem Schrank wegkamst.

Kaum hatte ich meine Shorts angezogen, was sich im liegenden Zustand als ziemlich schwierig erwies, flog mir auch schon eine Mischung aus Strickjacke und Hemd entgegen.

"Zieh das an, dann wird dir schon wärmer", meintest du lächelnd und kamst zurück zu

mir.

Missmutig betrachtete ich das Kleidungsstück. Rein vom Nutzen war es sicher gut, aber ich war mir nicht sicher, ob ich lieber frieren und dafür deine Haut auf meiner spüren oder es warm haben wollte. Schließlich entschied ich mich für etwas dazwischen, zog das Hemd zwar über, knöpfte es aber nicht zu. So hatten wir beide mehr davon."

** **

Sephiroth erzählt:

"Lächelt stellte ich fest, dass du mein Hemd offen gelassen hattest um noch etwas Hautkontakt zu ermöglichen.

Dein wartender Blick war für mich die Aufforderung, endlich wieder zu dir unter die Decke zu kriechen. Recht hattest du. Wenn man so halbnackt im Zimmer stand war es auf dauer recht kalt.

Aber dafür hatten wir schließlich uns.

Sanft zog ich dich wieder in meine Arme und küsste dich langsam, zärtlich. Wie ich es schon so oft an diesem Abend getan hatte.

Doch so schön die letzten Stunden auch waren, eine Frage wollte mich nicht loslassen. "Wolltest du es wirklich?"

Wieder war die Antwort dieses Lächeln, dieses Nicken von dir, das mich schwach werden ließ.

"Hätte ich es sonst zugelassen?"

"Nein...wahrscheinlich nicht..."

Aneinandergekuschelt, sicher, dass uns nichts mehr trennen würde, schliefen wir ein. Von dem eisigen Wind, der ums Haus wehte, von den Wolken, die er mit sich brachte, bemerkten wir nichts.

Noch nicht."

** **

Vincent erzählt:

"Ein Schrei ließ mich hochschrecken.

Wie spät war es? Etwa schon Zeit zum Aufstehen?

Ein Blick durch den Raum verriet mir, dass es nicht so sein konnte. Die Sonne war noch lange nicht aufgegangen und Regen prasselte ans Fenster. So weit schien alles normal, doch woher kam dann dieser Schrei?

"Sephi...?", ich stieß dich in die Seite, damit du auch wach wurdest.

"Was ist denn?", wolltest du verschlafen wissen. Noch während du dir die Augen riebst schienst du etwas mitzubekommen, das mir zuvor entgangen war.

"Riechst du das?!"

Ich kam nicht mehr dazu, dir zu antworten, denn du zogst mich mit dir auf die Beine.

"Es riecht, als würde etwas brennen!"

Feuer? Kam daher dieser Schrei?

Bald würde ich die Antwort finden, denn schon wieder schrie jemand etwas, nur diesmal direkt vor unserer Tür. Noch im selben Moment wurde auch schon gegen diese getreten.

"Was macht ihr noch hier drin?!", Cid blickte uns entsetzt an, "Der Blitz hat eingeschlagen, das Haus brennt! Raus hier!!"

Ich hörte ihm gar nicht mehr zu, starrte nur noch wie gebannt auf den Flur, von dem uns dunkler Rauch und Hitze entgegenschlugen. Angst machte sich in mir breit und Fragen hallten in meinem Kopf wieder. Wie sollten wir hinaus kommen? Durch das Fenster wäre zu gefährlich, doch auch die Flammen auch! Aber vor allem verstand ich eins nicht:

Wie konnten wir das nicht bemerken? Wir waren doch die ganze Zeit hier und haben geschlafen...die anderen sind ja schließlich auch davon aufgewacht.

Mir blieb keine Zeit mehr zum Nachdenken, da wurde ich schon von Cid mit aus dem Zimmer und in Richtung Treppe gezogen. Ich konnte kaum etwas erkennen, da meine Augen brannten. Mein Hals tat vom schwarzen Rauch und der Hitze, die überall zu herrschen schien. Du liefst direkt hinter mir und hattest genauso mit den durch den Qualm hervorgerufenen Hustenanfällen zu kämpfen.

An vielen Stellen fielen Teile der Decke zu Boden und Flammen breiteten sich in den Räumen aus. Wir schafften es nur mit Mühe die Treppe hinab.

Das Feuer musste schon eine Weile unbemerkt gebrannt haben, ging es mir durch den Kopf. Der Regen kam schon lange nicht mehr gegen das Feuer an, entfachte es stattdessen noch mehr.

Die Luft wurde immer schlechter, je weiter wir nach unten in Richtung Haustür kamen. Mir wurde übel und ich stand kurz davor umzukippen, aber du und Cid zwangen mich dazu, trotzdem weiter zu gehen.

Plötzlich hörte ich ein Krachen direkt über uns. Als ich hinauf sah entdeckte ich einen Balken, der dabei war zu brechen und hinabzufallen.

Von da an ging alles so schnell und doch so langsam, dass ich jedes Detail in Erinnerung behalten würde.

Ich rief deinen Namen, wollte dich wegziehen, doch du stießt mich weiter voran, obwohl du noch immer unter dem brennenden Holz standest. So sehr ich es auch versuchte, so sehr ich auch zurück drängte, ich kam durch die sich ausbreitenden Flammen nicht mehr an dich heran. Der schwere Balken fiel, du konntest nicht entkommen. Um mich herum wurde alles schwarz, meine Beine sackten einfach weg und ich fühlte mich, als würde ich in ein Meer aus Dunkelheit fallen. Doch all das war nicht so schrecklich, wie die Angst um dich. Bis ich entgültig Ohnmächtig wurde war ich in Gedanken bei dir."

** ** ** ** ** ** ** ** ** ** ** ** ** ** ** ** ** **

to be continued...

tjaaa...das ende des vorletzten teils! nun heißt es bangen...wird es ein happy end geben? (das weiß ich selbst noch nicht ^^")

verdient hätten es die beiden ja, oder?

ich könnte natürlich auch hier aufhören...(und mir ein paar drohbriefe einfangen oo") tut mir sorry, dass das ende so plötzlich kam...irgendwie kam ALLES in dem kap so plötzlich...

also, im nächsten kap lesen wir uns wieder -_^

Kenren